

Wildbader Chronik.

Bestes Amtsblatt der Stadt Wildbad.

Anzeiger und Unterhaltungs-Blatt für Wildbad und Umgebung.

— Vierundzwanzigster Jahrgang. —

Erscheint jeden Mittwoch und Samstag. — Abonnementspreis mit dem jeden Samstag erscheinenden illustrierten Sonntags-Blatt in Wildbad vierteljährlich 1 M 10 J, monatlich 40 J; durch die Post bezogen im Bezirk 1 M 15 J; auswärts 1 M 45 J vierteljährlich. — Infectionspreis die Zeile oder deren Raum für Wildbad 8 J, für auswärts 10 J.

Nro. 5.

Mittwoch, den 18. Januar

1888.

Württemberg.

Großbottwar, 14. Jan. Heute vormittag drohte bei uns nach langer Unterbrechung ein Brand. In der Bierbrauerei zum Stern entzündete sich auf unbekannte Weise ein Haufen getrockneter Hopfen im Wert von ca. 90 M.; glücklicherweise konnte der Besitzer mit Beihilfe einiger Bediensteten des Feuers Herr werden, bevor die Feuerwehr in eigentliche Thätigkeit treten mußte. Das Gebäude selbst wurde vom Brande nicht viel beschädigt.

Tübingen, 14. Jan. Wie die „L. Chr.“ erfährt, steht die Ernennung des Herrn Bibliothekars Professor Fischer auf den durch den Abgang des Herrn Professor Sievers erledigten Lehrstuhl für germanische Philologie unmittelfar bevor.

Saulgau, 15. Jan. Seit Eintritt der kalten Bitterung hat der so überaus lästige Bettel armer Reisenden derart überhand genommen, daß der Gemeinderat sich zu dem Beschluß genötigt sah, bis auf Weiteres für die Stadt Saulgau die Naturalverpflegung derselben wieder einzuführen und die entstehenden Kosten auf die Stadtkasse zu übernehmen. Diese Einrichtung wird seitens der gesamten Einwohnerschaft mit großer Freude begrüßt.

Von der **Gauber**, 15. Jan. Im Laufe der vergangenen Woche sind auf der strategischen Bahn Nürnberg - Crailsheim 2 schwere Unglücksfälle vorgekommen. Am Dienstag wurde bei Dombühl ein Arbeiter von der Lokomotive des Postzugs erfaßt und derart auf die Seite geworfen, daß ihm alle Rippen eingebrochen wurden und an seinem Auskommen gezweifelt wird. Gestern wurde bei Wiederbach ein Arbeiter überfahren und blieb sofort tot.

Geislingen, 16. Jan. Das Oberamtsgefängnis, ein älteres und etwas beschränktes Gebäude, welches einen unschönen Vorsprung in die sonst geradlinige Gartenstraße bildet, ist sammt dem zugehörigen Hofraum und Garten heute um 8050 M. verkauft worden. Der Käufer, Bierbrauereibesitzer Rau, beabsichtigt an der Stelle einen modernen Gasthof zu erbauen, welcher dem Spitalplatz, auf welchen hier die Gartenstraße ausmündet, zur großen Berde gereichen würde.

Mendingen, 12. Jan. In der Freiherrlich von Enzberg'schen Waldung „Einschlag“ wurden in letzter Woche von hiesigen Holzmachern u. a. drei Buchen gefällt, von denen, wie der „Heub. B.“ schreibt, die eine 10, die andere 12 und die dritte 14 M. Holz lieferte. Das Bodenstück der letzteren ergab allein 33 Scheiter (Spalten). Eine gefällte Tanne hatte eine Länge von 33 m bei 5 cm Ablatz; gewiß Beweise von dem Holzreichtum der von Enzberg'schen Waldungen.

Rundschau.

Karlsruhe. Eine große Anzahl Prefabrikanten und sonstiger gewerblicher Brenner aus Württemberg, Baden und der Pfalz waren hier versammelt, um ihre Ansichten über die durch das neue Branntweinsteuergesetz geschaffene Lage auszutauschen. Man beschloß, ein Petition an den Bundesrat und die betreffenden Landesregierungen abzusenden, mit der Bitte, zu veranlassen, daß das Spritzgesetz in seinem vollen Umfange durchgeführt werde.

Karlsruhe. Der erste Gewinn der Baden-Badener Lotterie, bestehend in einem Brillantschmuck im Werte von 50 000 M., findet sich gegenwärtig für kurze Zeit im Schaufenster des Herrn Hoflieferant Bregenzner ausgestellt.

Baden-Baden, 16. Jan. In der heutigen Sitzung des großen Bürgerausschusses wurde dem Bürgermeister Seefels, welcher um Versetzung in den Ruhestand eingekommen war, das gesetzliche Ruhegehalt von 1000 M. bewilligt. Vor der Sitzung wurde von sämtlichen Stadtverordneten dem Oberbürgermeister Gönner angesichts der maßlosen ungerechtfertigten Angriffe eines Teils der Presse, die auch gegen seine Person gerichtet waren, ein glänzendes Vertrauensvotum dargebracht.

Oberachern. Einen unheimlichen Fund haben letzte Woche Erdarbeiter in Oberachern gemacht. Beim Tieferlegen eines Kellers stießen dieselben auf eine große Kiste, in welcher sich ein menschliches Skelett in zusammengekrümmter Stellung befand. Das Schädeldach desselben war eingeschlagen. Eingeleitete Untersuchungen haben ergeben, daß das Skelet die irdischen Reste eines vor 12 Jahren „spurlos verschwundenen“ Schuhmachers sein sollen, dessen Ehefrau mit einem „Freunde“ nach Amerika durchgebrannt ist, nachdem der Schuhmacher schon „verschwunden“ war. Wahrscheinlich wird auch hier der alte Spruch sich bewahrheiten: Nichts ist so fein gesponnen, 's kommt doch an's Licht der Sonnen.

Trotz polizeilichen Verbots hat in **Würzburg** der Konditor Gerock ein Zimmer vermietet, in das Rauch von dem Backofen eindringen kann. Jetzt ist nun der betr. Mieter in dem Zimmer erstickt, weshalb sich Gerock vor Gericht zu verantworten haben wird.

Berlin, 15. Jan. Wie der „Ar. Pr. Ztg.“ aus Brüssel gemeldet wird, hat die Kaiserin Augusta neben 6000 Mark noch drei große goldene und sechs silberne Medaillen für die diesjährige Brüsseler Weltausstellung gespendet.

— Veteran Kerrilles in Rickwieden bei Stallupönen ist volle 98 Jahre alt gestorben. Er hat in den Kriegen von 1813—15 mitgestritten.

— Professor Oskar Pletsch, jener geniale Maler, der es wie nur wenige verstanden hat, das Leben im Bild darzustellen und

festzuhalten, ist am Sonnabend in **Niederschönitz**, bei Dresden gestorben. Freilich ist einer schon vor ihm hinabgestiegen in's Grab, der auch seine ganze Schaffenskraft der Kinderwelt gewidmet hatte, das war Ludwig Richter, aber Oskar Pletsch ist deshalb doch auch in seinem ganzen Fühlen und Denken ein Kinderfreund und ein Maler der Kinderwelt gewesen gleich oder doch ähnlich wie Ludwig Richter. Viele seiner Bilder werden die kleine Welt noch erquickern und ihrem Verständnis aufhelfen wenn er selbst vielleicht schon nicht mehr genannt werden wird.

Bremen, 16. Januar. Einem Kabellegramm aus Newyork zufolge befürchtet man dort, daß der französische Dampfer „Britannia“, 2500 Tonnen, von Marseille mit 850 Passagieren nach Newyork, verunglückt ist. Das Schiff passierte bereits vor 25 Tagen Gibraltar und hat seine Bestimmung noch nicht erreicht.

— Fremde Scheidemünzen aus Silber, Nickel, Bronze und Kupfer dürfen vom 1. April 1888 an im Deutschen Reich in Zahlung weder gegeben noch genommen werden. Der betr. Gesetzentwurf liegt dem Bundesrat bereits vor und wird weder ihm, noch dem Reichstag viel Kopfzerbrechen machen. Er gilt hauptsächlich Elsaß-Lothringen, wo die französischen Scheidemünzen immer noch in Unmassen im Umlauf sind und im Verkehr und in den Köpfen bedenkliche Verwirrung anrichten, denn Schrift und Wappen zeigen nach Frankreich. Weiß ist das Bild und die Schrift?

— In **Kassel** ist am Freitag vor dem dortigen Landgericht der Prozeß Thümmel nach langen Verhandlungen endlich zum Abschluß gelangt. Pfarrer Thümmel sowohl wie der Buchhändler Wiemann wurden der Beschimpfung der katholischen Religion und der Beleidigung der Richter schuldig erkannt und ersterer zu 6 Wochen, letzterer zu 10 Tagen Gefängnis verurteilt.

— In **Mac on** (Georgia) spielte sich am Weihnachtstage ein gräßliches Trauerspiel ab. Ein Mann, Reid, zankte sich mit seiner Frau und ermordete sie. Hierauf tötete er seine 6 Kinder von 2—12 Jahren, steckte das Haus in Brand, schnitt sich die Kehle durch und sprang in einen Brunnen und ertrank. Er war jedenfalls geisteskrank.

Wien, 16. Jan. Der bekannte Bankier Horace Landau in Paris wird als Eigentümer des Wiener „Hotel Imperial“ seitens der österreichischen Steuerbehörde wegen Zinsverheimlichung, die schon seit Jahren regelmäßig erfolgt sein soll, angeklagt und soll über hunderttausend Gulden, nach anderen nahezu eine halbe Million Strafe bezahlen.

Wien, 16. Jan. Der bekannte Landschaftsmaler und Zeichner illustrierter Blätter, J. J. Kirchner, wurde geisteskrank, verübte

ein Attentat auf seinen Hausherrn und Gönner und verschwand spurlos

Wien, 17. Jan. Laut Meldungen aus Brody haben neuerdings Zuzüge zweier russischer Kavallerie-Regimenter nach Lencz, welches bereits ein starkes Barackenlager besitzt, und die Errichtung einer großen Feldbäckerei in Rowno stattgefunden. Viele russische Reservoffiziere wurden in den Aktivstand übernommen.

Paris, 15. Januar. Die Ordens-Scandale sind noch immer nicht abgeschlossen; der „Figaro“ meldet, daß eine vielgenannte Persönlichkeit von der Partei der Intransigenten gegen 50,000 Francs Orden verschaffte; der „Figaro“ wird weitere Mitteilungen machen, wenn der Gerichtshof entschieden hat, ob eine Untersuchung einzuleiten ist. Andererseits schreibt der in solchen Sachen immer gut unterrichtete „Gil Blas“: „Seit einigen Tagen circulieren im Justizpalast verschiedene Gerüchte über hohe Justizbeamte, die sich weit schlimmer gebahrt hätten, als Bigneau, die aber mit der Affaire Wilson nichts zu thun gehabt haben.“

Paris, 16. Jan. Bei der gestrigen Jagd des Präsidenten in Rambouillet glitt ein Waldwärtler aus und das sich entladende Gewehr traf den General Brugere in die linke Hüfte. Die Verwundung ist ziemlich erheblich, der Zustand des Generals indes befriedigend.

Brüssel, 17. Jan. Im Alhambra-theater brach gestern Abend während der Vorstellung Feuer aus, das aber ohne große Mühe bald gelöscht werden konnte, so daß das schreckliche Drängen der Zuschauer ohne schlimme Folgen blieb.

Rom, 13. Jan. Es verlautet, die bewaffnete Truppenmacht der Abessinier betrage ca. 100,000 Mann. Davon sollen 40,000 mit Hinterladern von verschiedenem Modell, 20,000 mit alten Vorderladern und 40,000 mit Lanze und Schild bewaffnet sein. — In Anwesenheit von u. A. vierzig Bischöfen empfing der Papst heute gegen 3000 Pilger Umbriens, Toscanas und der Provinz Rom. — Wie ein hiesiger Korrespondent der „Frankf. Ztg.“ hört, hat der Papst bereits eine große Encyclica über die sociale Frage ausgearbeitet; es soll darin das Zusammengehen der Kirche mit dem Staate gegenüber den Arbeitern betont werden.

Rom, 16. Jan. Der berühmte Kriminalist, Senator Francesco Carrara, ist in Lucca gestorben. Er war 80 Jahre alt. Carrara hat seinerzeit das Strafgesetz für die Schweiz ausgearbeitet, wofür diese ihm das Bürgerrecht verlieh.

Florenz, 10. Jan. Die Königin von Württemberg, welche alle Florentiner Sehenswürdigkeiten aufs Eingehendste besichtigt, begab sich gestern in das Atelier des Holzschnitzers Prof. Frullini, der Ihrer Maj. schon seit Jahren bekannt ist durch seine wunderbaren, in ganz Europa verbreiteten Arbeiten. Die Königin besuchte das große und reiche Arbeitszimmer Frullinis, ließ sich seine Arbeitsweise erklären und war außerordentlich befriedigt. Sie spendete dem Künstler reiches Lob, kaufte verschiedene Gegenstände und versprach wiederzukommen.

San Remo, 16. Jan. Seit gestern ist die Witterung hier äußerst rau. Heute früh 3 Grad Celsius. Die umliegenden Höhen sind seit einigen Tagen leicht mit Schnee bedeckt. Der Kronprinz ist seit Freitag leicht erkältet und an das Zimmer gefesselt.

Konstantinopel, 15. Jan. In Macedonien wurden zwei aus Montenegro und Bulgaren bestehende Banden, welche die Grenze von Dstremelien überschreiten wollten, durch türkisches Militär festgenommen.

Petersburg, 12. Jan. Es verlautet hier gerüchweise von weiteren Arretirungen und Entdeckungen bezüglich des geplanten Attentats auf den Kaiser Alexander. So heißt es, eine große Menge Dynamit sei in einem Petersburger Polizeibureau aufgefunden worden. Die Nihilisten hielten diesen Versteck für den sichersten, und so erscheint es allerdings kaum anders möglich, als daß einzelne Polizisten zu den Revolutionären gehörten. Man sagt ferner, der Kaiser wollte gleich nach dem Neujahrsfest wieder nach Satschina zurückkehren.

Petersburg, 15. Jan. Das „Journal de St. Petersburg“ sagt, das Programm des Finanzministers Wischnegradski bestätige nochmals nicht allein die loyalen, friedlichen Absichten der Regierung, sondern auch ihr Vertrauen darauf, daß der Friede auf lange Zeit erhalten werden könne, wenn die Integrität, die Würde, die Ehre und die Interessen Russlands geschützt würden. Ohne Zweifel könne keine Regierung für die Aufrechterhaltung des Friedens auf bestimmte Zeit eine absolute Garantie gewährleisten. Dieser Vorbehalt sei vollständig natürlich. Bis jetzt habe die kaiserliche Regierung stets ihre Politik des Friedens unter Bedingungen bethätigt und ausgesprochen, deren Wichtigkeit Niemand habe entgegen können. Es habe dies auch den besten Eindruck auf das Ausland gemacht. Zu wünschen sei daher, daß die auswärtigen Zeitungen und deren Leser nicht weiterhin die Opfer alarmirender und spekulativer Erfindungen würden

Die Ueberschwemmungen in China.

Ueber die entsetzlichen Verheerungen, welche der Gelbe Fluß im vor. Herbst angerichtet hat, geht der Nat. Z. aus London vom 10. Januar folgender ausführliche Bericht zu: Der verräterische Hoang-Ho oder gelbe Fluß, der schon seit dem grauen Altertum so viel Unheil in dem chines. Staat angerichtet hat und durch die großartigen Verheerungen, die er zeitweilig anrichtete, in den Annalen des Landes berühmter ist, ist wieder einmal aus seinen Ufern getreten, und die Wasser haben diesmal mit solcher verheerenden Kraft gewütet, daß die früheren Ueberschwemmungen in ihren unheilvollen Folgen weit hinter der gegenwärtigen zurückbleiben. Obgleich das Unheil bereits am 28. Sept. begann, treffen erst jetzt die Einzelheiten aus Schanghai und Peking hier ein. Ein hoher chinesischer Beamter, welcher beauftragt war, die Verheerungen an Ort und Stelle zu untersuchen und seiner Regierung Bericht darüber zu erstatten, meldet, daß nahezu $\frac{1}{6}$ der Provinz Honau, die der „Garten Chinas“ genannt wird, in einen großen See umgewandelt ist, aus dem nur hier und dort das Dach einer Pagode oder hohe Thürme und Mauerzinnen hervorragen und den Ort andeuten, wo sich vor Kurzem noch menschenreiche Städte befanden. Tausende von Einwohnern, die von dem Wassertod gerettet wurden und einst reich und wohlhabend waren, weilen gegenwärtig heimatlos an den Ufern des neuen Sees und lassen ihre Augen verzweifelt über die Fluten hinschweifen, in denen ihr Besitztum untergegangen ist und ihre Angehörigen ein trauriges Ende gefunden haben, während ihnen selbst nichts geblieben ist, als das nackte Leben und die Aussicht auf Hungertod. Die Ueberschwemmungen begannen ganz in der Nähe von Kai-fung-fu, einer der größten Städte der Provinz. Dort wurde eine meilenlange Strecke des großen Damms, welcher zum Schutze der Gegend errichtet war, vollständig durch die austretenden Wasser des Flusses niedergedrückt und Alles, was über dem Erdboden hervorragte, von den einbrechenden Fluten geradezu wegrasirt. In den Bezirken von Tsching-

tschau und Tsching-tschau wurden nicht weniger als 3000 große Dörfer binnen weniger Minuten vollständig ein Raub der Wasser und fast kein einziger der Einwohner war im Stande, sich zu retten. Die Ausdehnung des Unheils wird am klarsten, wenn man bedenkt, daß eine Gegend, die beinahe so groß und weit dichter bevölkert ist als Holland, jetzt einen einzigen See bildet, und daß deren Einwohner fast alle ertrunken oder obdachlos sind. Der Flächeninhalt des neuen Sees wird auf 8 — 10 000 engl. Quadratmeilen geschätzt und die Anzahl derer, die dort lebten, auf über 5 Millionen. Die Peking Zeitung meldet von dem ungeheuren Elende, dem die Ueberlebenden ausgesetzt sind, und nach zuverlässigen Nachrichten zählen dieselben mehrere Millionen. Unter den untergegangenen Städten sind die hauptsächlichsten Tsching-tschau, Wei-Si, Tschung-mu, Yen-lin, Fu-Kao, Si-hai, Tsin-tschau Tsching-tschia Kom, Tai-kang, Tai-ping und Ping-tschau. Die letztere Stadt gehörte zu der Provinz Ngan-hwuy. Die Gegend, in welcher jene Städte lagen, ist eine große Ebene und befand sich, kurz ehe die Ueberschwemmung eintrat, im blühendsten Zustande, strotzend von Reisfeldern, Maulbeerbaumpflanzungen und landwirtschaftl. Erzeugnissen aller Art. Die gegenwärtige Ueberschwemmung ist die größte, welche sich ereignet hat, seit der sagenhafte und unter die Götter versetzte Kaiser Jji die Wasser der Nebenflüsse des gefährlichen Hoang-Ho aus ihren alten Betten abgelenkt haben soll, lange ehe Europa in die geschichtliche Zeit eintrat. Der gegenwärtige Lauf des Flusses ist vollständig verändert. Kai-fung-fu (zuweilen auf der Landkarte als Kaifong angegeben) liegt jetzt nördlich von dem Hoang-Ho. Bei Kai-fung-fu wandte sich früher der Fluß nach Nordosten, während er jetzt sich nach Südosten wendet und den Kwei oder Kleinen gelben Fluß so zu sagen verschlungen hat, durch dessen Bett ein Teil der Wasser des Hauptflusses jetzt sich durch die Provinz Kiangsu ins Meer ergießt und nicht länger Schantung bewässert. Trotzdem zur Zeit des Abgangs dieser Nachrichten (am 12. Nov.) von Shanghai nahezu 2 Monate seit dem Beginne der Ueberschwemmung verfloßen waren, hatte der Hauptfluß damals noch nicht das Meer erreicht. Anfangs hieß es, daß die Wasser eine Verbindung mit dem Yangtse-Kiang anstrebten. Dieses jedoch erwies sich als unrichtig und es stellte sich schließlich heraus, daß der See sich von Tag zu Tag erweitert und sich wieder in jenes riesige Binnenmeer zu verwandeln droht, welches, wie die Chines. Geschichtschreiber angeben, zur Zeit des erwähnten mythischen Kaisers Jji in jener Gegend bestand, und welches derselbe trocken gelegt haben soll, indem er ein neues Flußbett für den Hoang-Ho schuf und denselben so in Dämme einschloß, daß er den Lauf verfolgen mußte, den er noch vor Kurzem hatte. Der Zahn der Zeit hatte an diesen Dämmen genagt, und wahrscheinlich ein Unglück wie das jetzt hereingebrochene vorhersehend, trugen sich die Chines. Behörden in jener Gegend vor einigen Monaten mit dem Plane, den Fluß wieder in sein altes Bett durch Deffnung der Dämme bei Kai-fung-fu zurückzulenken. Das furchtbare Unheil hat einen tief Schmerzligen Eindruck auf die kaiserliche Familie in Peking gemacht. Nach den geringsten Schätzungen wird die Regierung einer Summe von 10 Millionen Tael und der Hilfe europäischer Ingenieure bedürfen, soll der angerichtete Schaden auch nur einigermaßen wieder gut gemacht werden. Um das nötige Geld aufzubringen, haben die Ratgeber des Kaisers vorgeschlagen, sofort den Anschaffungen von Waffen und Munition im ganzen Kaiser-

reiche Einhalt zu gebieten, die Mantschutruppen und die sog. Truppen des chines. Banners mit Reis anstatt mit baarem Gelde zu besolden, die Kulibezahlung, welche für alle chines. Provinzialarmeen üblich ist, aufzuheben und verschiedene wichtige Gegenstände des täglichen Gebrauchs zu besteuern. Das ganze in der Nähe der betroffenen Gegend liegende Militär hat Befehl erhalten, sich den Beamten für die vorzunehmenden Arbeiten zur Verfügung zu stellen, aber die Schwierigkeiten sind ungeheuer und werden noch dadurch vermehrt, daß das den zu Bauten nötige Material nicht an Ort und Stelle vorhanden ist, sondern aus großer Ferne wird herbeigeschafft werden müssen.

Bleibe deutsch.

Schäm' Dich nie der deutschen Sprache,
Die die Mutter zu Dir sprach.
Als Du einst in ihrem Schoße
Für Dein Leben wurdest wach;
Schäm' Dich nie der süßen Laute
Derer, die ihr Kind geliebt
Mit der hehrsten, reinsten Liebe,
Die es hier auf Erden giebt.

Schäm' Dich nie der teuren Heimat,
Wo die Mutter Dich gebar,
Die die grüne, große Wiege
Deiner kleinen Wiege war.
Denk' mit Stolz an ihre Eichen,
Ihre Neben stets zurück,
Und bewahre treu im Herzen
Das in ihr genoss'ne Glück.

Schäm' Dich nie der deutschen Sitte,
Deutschen Weise, deutschen Art,
Die sich Redlichkeit und Treue
Als ein Heiligtum bewahrt;
Und wo Schlechtigkeit als Klugheit,
Noheit man als Sitte preist,
Tröste Dich mit Deutscher Sitte,
Deutscher Bildung, Deutschem Geist.

Vermischtes.

(Einteurer Hund.) Herr Max Leiser, Bankdirektor in Hildesheim, besaß einen schönen Jagdhund, den er für 200 M gekauft und später nach der Hundausstellung in Hannover geschickt hatte. Das Tier wurde dort prämiert und erregte bei allen Hundeverstän-

digen Aufsehen. Unter anderen sah Herr Fr. Krupp aus Essen den Hund und bot 1000 M dafür. Das war dem Herrn Bankdirektor zu wenig; er nahm seinen Köter wieder mit nach Hildesheim. Herr Krupp aber unterhandelte weiter wegen des Preises, und vor 14 Tagen kam ein Angestellter des Kanonenkönigs nach Hildesheim, legte dem Eigentümer des Hundes 1500 M auf den Tisch und entführte den Hund nach Essen. Der Verkäufer hat sich einen sich einen Hund von der Nachzucht — das verkaufte Tier ist eine Hündin — noch gratis ausbedungen.

Vyrkin-Kammgarne für Herren- u. Knaben-Kleider, garantiert reine Wolle, nadelfertig ca. 140 cm. breit à Mt. 2.35. per Meter, versenden direkt an Private in einzelnen Metern, sowie ganzen Stücken portofrei in's Haus Oettinger & Cie., Frankfurt a M., Vyrkin-Fabrik-Dépôt. Muster-Collektionen bereitwilligst franko.

Ämtliche und Privat-Anzeigen.

Bekanntmachung, betreffend das Militär-Ersatzgeschäft für 1888.

I. Bezüglich der **Anmeldung zur Stammrolle** schreibt § 23 der Ersatzordnung folgendes vor:

1. Alle Militärpflichtigen haben sich in der Zeit vom 15. Januar bis 1. Februar zur Aufnahme in die Rekrutierungs-Stammrolle anzumelden.

2. Die Anmeldung erfolgt bei der Ortsbehörde desjenigen Ortes, an welchem der Militärpflichtige seinen dauernden Aufenthalt hat. Hat er keinen dauernden Aufenthalt, so meldet er sich bei der Ortsbehörde seines Wohnsitzes, d. h. desjenigen Ortes, an welchem sein, oder, sofern er noch nicht selbständig ist, seiner Eltern oder Vormünder ordentlicher Gerichtsstand sich befindet.

3. Wer innerhalb des Reichsgebietes weder einen dauernden Aufenthalt noch einen Wohnsitz hat, meldet sich in seinem Geburtsort zur Stammrolle und wenn der Geburtsort im Ausland liegt, in demjenigen Ort, in welchem die Eltern oder Familienhäupter ihren letzten Wohnsitz hatten.

4. Bei der Anmeldung zur Stammrolle ist das Geburtszeugnis vorzulegen, sofern die Anmeldung nicht am Geburtsorte selbst erfolgt.

5. Sind Militärpflichtige von dem Ort, an welchem sie sich nach Ziff. 2 anzumelden haben, zeitig abwesend, so haben ihre Eltern' Vormünder, Lehr- und Fabrikherrn die Verpflichtung, sie zur Stammrolle anzumelden.

6. Die Anmeldung zur Stammrolle ist in der vorstehend vorgeschriebenen Weise so lange alljährlich zu wiederholen, bis eine endgiltige Entscheidung über die Dienstpflicht durch die Ersatzbehörden erfolgt ist. Bei Wiederholung der Anmeldung ist der im ersten Militärpflichtjahr erhaltene Lösungsschein vorzulegen. Außerdem sind etwa eingetretene Aenderungen in Betreff des Wohnsitzes, des Gewerbes, Standes u. s. w. dabei anzuzeigen.

7. Von der Wiederholung der Anmeldung zur Stammrolle sind nur diejenigen Militärpflichtigen befreit, welche für einen bestimmten Zeitraum von den Ersatzbehörden ausdrücklich hievon entbunden oder über das laufende Jahr hinaus zurückgestellt werden.

8. Militärpflichtige, welche nach Anmeldung zur Stammrolle im Laufe eines ihrer Militärpflichtjahre ihren dauernden Aufenthalt oder Wohnsitz nach einem anderen Aushebungs- oder Musterungsbezirk verlegen, haben dies Behufs Berichtigung der Stammrolle sowohl beim Abgang der Behörde oder Person, welche sie in die Stammrolle aufgenommen hat, als auch nach der Ankunft an dem neuen Ort derjenigen, welche daselbst die Stammrolle führt, spätestens innerhalb dreier Tage zu melden.

9. Versäumung der Meldefristen entbindet nicht von der Meldepflicht.

II. **Anzumelden haben sich hienach in der Zeit vom 15. Januar bis 1. Februar 1888** ebensowohl Württemberger als Angehörige anderer deutschen Staaten und zwar:

1. Alle im Jahre 1868 geborenen jungen Männer.

2. Alle diejenigen Militärpflichtigen der Altersklassen 1866 und 1867, welche weder ausgehoben, noch vom Dienst ausgeschlossen noch ausgemustert, noch den Ersatzreserven überwiesen worden sind, mögen dieselben früher am gleichen oder an einem andern Ort gestellungspflichtig gewesen sein.

3. Alle diejenigen Militärpflichtigen früherer Altersklassen, welche aus irgend einem Grund, z. B. Krankheit, Abwesenheit, Untersuchung oder Strafhaft, kürzlich erfolgte Einwanderung an der Aushebung noch nicht oder noch nicht insoweit teilgenommen haben, daß über ihre Militärpflicht definitiv entschieden werden konnte.

4. Die zum einjährig-freiwilligen Dienst Berechtigten haben sich beim Eintritt in das militärpflichtige Alter, sofern sie nicht vorher zum aktiven Dienst eingetreten sind, bei der Ersatzkommission ihres Gestellungsortes (Oberamt) schriftlich oder mündlich zu melden und unter Vorlegung ihres Berechtigungsscheines ihre Zurückstellung von der Aushebung zu beantragen.

Wildbad, 10. Januar 1888.

Stadtschultheißen-Amt.
Bürger.

H a u s t r u n k .

Von dem von mir empfohlenen Haustrunk kann von jetzt ab jedes beliebige Quantum gefast werden und sehr gefälliger Abnahme, sowie weiteren Bestellungen entgegen.

Wilh. Wildbrett,
Küfer.

L i n t - C o u v e r t s

mit und ohne Firmendruck liefert zu den billigsten Preisen

Chr. Wildbrett's
Buchdruckerei.

Stadt Wildbad:

Stammholz-Verkauf.

Am Freitag den 20. Januar 1888,
vormittags 11 1/2 Uhr,
werden auf hiesigem Rathaus aus den Stadt-
waldungen an der Linie Abt. 5 beim Lamm-
wirt im Aufstreich verkauft:
1860 Stück tannenes Stammholz mit
2090,40 Fm.
Den 10. Januar 1888.
Stadtschultheißen-Amt.
Bäuer.

Stadt Wildbad.

Brennholz-Verkauf.

Am Mittwoch den 25. Januar d. J.,
nachmittags 2 Uhr,
werden auf dem hiesigen Rathaus aus dem
Stadtwald Linie Abt. 5 beim Lammwirt im
Aufstreich verkauft:
40 Nm. Nadelholzscheiter,
242 " Prügel I. Kl.,
320 " " II. Kl.,
266 " Nadelholzreisprügel.
Den 16. Januar 1888.
Stadtschultheißen-Amt.
Bäuer.

Plaste und trockene

Flechten, Hautausschläge, Gicht und rheu-
matische Schmerzen heilen sicher durch Nr. 2,
böartige Knochengeschwüre und -dergl. durch
Nr. 1, Salzfluß, offene Füße und Wunden
aller Art durch Nr. 3, des seit Jahren er-
proben u. bewährten Schrader'schen Indian-
Pflasters. Paq. 3 Mark. Apoth. Schrader,
Feuerbach-Stuttg. Zu beziehen durch die
Apotheken. Stuttgart, Hirschapotheke.

Ihr Pflaster Nr. 2 hat sich gegen Flech-
ten sehr gut erprobt. Dr. Stollenberg,
Prien, Bayern.

In Wildbad bei Apotheker Umgeier.

Wildbad.

Codes-Anzeige.

Freunden und Bekannten
mache ich die schmerzliche Mit-
teilung, daß mein l. Vater
Wilhelm Fohmann,
Hofmusikus,
gestern Dienstag vormittag von
seinem schweren Leiden erlöst wurde und
bitte ich, demselben ein freundliches An-
denken zu bewahren.
Der tiefbetrübte Sohn:
Karl Fohmann
3. alten Linde.

Das bedeutende

Bettfedern-Lager

Harry Unna in Altona
bei Hamburg
versendet zollfrei gegen Nachnahme
(nicht unter 10 Pfd.) gute neue
Bettfedern für 60 $\frac{1}{2}$ das Pfund,
vorzügliche gute Sorte 1,25 $\frac{1}{2}$,
prima Halbdaunen nur 1,60 $\frac{1}{2}$,
prima Ganzdaunen nur 2,50 $\frac{1}{2}$.
Verpackung zum Kostenpreis. — Bei Ab-
nahme von 50 Pfd. 5% Rabatt. —
Umtausch gestattet.

Prima Zulettstoff doppelt breit zu
einem großen Bett, (Decke, Unterbett,
Kissen und Pfühl),
zusammen für nur 11 Mark.

Leuberg.

3 — 4 **Sattler-Gesellen** finden
sofort Beschäftigung bei

H. Gommel,
Sattler und Tapezier.

3/2

1888^{er} Kalender

in schönster Auswahl bei
Chr. Wildbrett.



Lilienmilch-Seife

von **Bergmann & Co.** in Dresden
beseitigt sofort alle **Sommersprossen**
erzeugt einen wunderbar weissen Teint und
ist von höchst angenehmen Wohlgeruch. Preis
à Stück 50 Pfg. Zu haben bei
Chr. Wildbrett,
68. König-Karl-Strasse 68.

Löflund's Diätetische Mittel.

Löflund's echtes Malz-Extrakt ist
bei Husten, Heiserkeit, Katarrh, Asthma,
Brust- und Halsleiden seit 20 Jahren
bewährt, ebenso sind Löflund's Malz-
Extrakt-Bonbons als Hustenbonbons
sehr beliebt. Das Malz-Extrakt mit
Eisen wird bei Bleichsucht und Blutar-
mut, das mit Kalk bei engl. Krankheit,
das Malz-Extrakt mit Lebertran
für schwächliche Kinder empfohlen, die es
gerne nehmen. In allen Apotheken,
wobei ausdrücklich zu verlangen: von Ed.
Löflund in Stuttgart.

Chr. Wildbrett'sche Buchdruckerei

(gegründet 1864)

Verlag des Badeblattes

und der

Wildbader Chronik.

Meine mit den neuesten Schriften und 3 Maschinen
ausgestattete Buchdruckerei empfehle ich zur Anfertigung
aller in mein Fach einschlagenden Arbeiten, unter Zu-
sicherung prompter Bedienung und billiger Preise.

Anfertigung
von
Rechnungen,
Briefbogen,
Facturen,
Wechseln,
Preis-Listen,
Avisen,
Circularen etc.
Druck und Lager
von
amtl. Formularen.

Bunt-
und
Illustrations-Druck.
Adress-,
Verlobungs-
und
Visiten-Karten,
Menus,
Einladungskarten,
Plakate,
Programme etc.
Druck von Werken.

Buch-, Papier- und Schreibmaterialien-Handlung.

Redaktion, Druck und Verlag von Chr. Wildbrett in Wildbad.